

Mailand, den 20. März 2020

COVID-19-Pandemie: SIR beantwortet einige wichtige Fragen von Rheumapatienten/-innen

1) Sind Patienten/-innen mit entzündlich rheumatischen Erkrankungen einem erhöhten Infektionsrisiko (COVID19) ausgesetzt?

Aktuell verfügen wir nicht über zuverlässige Daten. Die Daten aus China haben bisher kein erhöhtes Risiko für Patienten/-innen mit entzündlich rheumatischen Erkrankungen gezeigt.

2) Soll ich, als Rheumapatient/-in, die Therapie unterbrechen?

Im Allgemeinen sollten Sie Ihre Therapie ohne Rücksprache mit Ihrem behandelnden Rheumatologen/-in weder unterbrechen noch reduzieren. Sollten Sie Zweifel haben, ist es sinnvoll, telefonisch oder per E-Mail Kontakt mit Ihrem Rheumatologen/-in aufzunehmen, der/die Sie dann gezielt beraten kann.

3) Soll ich meine Therapie mit Immunsuppressiva unterbrechen oder reduzieren?

Ihre Behandlung mit Biologika, JAK-Inhibitoren, Methotrexat oder anderen Immunsuppressiva haben zum Ziel, die Aktivität Ihrer Erkrankung möglichst niedrig zu halten. Durch das selbständige Aussetzen oder die Reduzierung dieser Medikamente über längere Zeit erhöht sich das Risiko für eine Reaktivierung der Erkrankung. Eine hohe Krankheitsaktivität wiederum stellt einen Risikofaktor für Infektionen dar. Zwar erhöhen einige Immunsuppressiva selbst auch das Risiko für Infektionen, allerdings versucht Ihr Rheumatologe/-in die richtige Balance zwischen der Beibehaltung einer niedrigen Krankheitsaktivität und dem Einsatz immunhemmender Medikamente zu finden. Reduzieren oder unterbrechen Sie ihre Therapie deshalb keinesfalls selbst und ohne Rücksprache mit Ihrem Rheumatologen/-in. Versuchen Sie, die von den Behörden empfohlenen individuellen Schutzmaßnahmen in der Praxis umzusetzen. Sollten grippeähnliche Symptome wie Fieber oder Husten auftreten, sollte (wie bei allen Infektionen, unabhängig von COVID-19) die Therapie unterbrochen werden und Ihr Hausarzt/-in und/oder Rheumatologe/-in informiert werden.

4) Soll ich die Therapie mit Kortison unterbrechen?

Auch hier gilt die Devise, dass keine Therapie welche Ihre Rheumaerkrankung betrifft, ohne Rücksprache mit Ihrem Rheumatologen/-in unterbrochen werden sollte. Die selbständige Unterbrechung oder die starke Reduktion der Kortisondosis stellt einen Risikofaktor für die Aktivierung Ihrer Erkrankung dar. Unter bestimmten Bedingungen kann die Reduktion von Kortison problemlos, jedoch unter ärztlicher Kontrolle erfolgen. Folgen Sie der Empfehlung Ihres Rheumatologen/-in!

5) Kann ich, wie üblich, Schmerzmittel einnehmen?

Von mehreren Medien sind Informationen verbreitet worden, dass einige nicht-steroidale Antirheumatika (NSAR, wie beispielsweise Ibuprofen) die Coronavirus-Infektion erleichtern würden. Zurzeit gibt es keine schlüssigen Hinweise auf eine solche Wirkung. Aktuell werden die bestehenden Daten bei der Europäischen Arzneimittel-Agentur ausgewertet und überwacht. Sollte bei Auftreten von Symptomen wie Fieber oder Schmerzen eine medikamentöse Behandlung erforderlich sein, können zurzeit alle Alternativen berücksichtigt werden, einschließlich Paracetamol und NSARs. Jedes Arzneimittel kann dem Patienten Vor- und Nachteile bringen. Patienten/innen, welche seit längerem NSAR einnehmen (z.B. zur Behandlung von entzündlichen Wirbelsäulenerkrankungen), können ihre gegenwärtige Therapie weiterführen. Zurzeit gibt es noch keine eindeutigen Empfehlungen, diese Therapie zu unterbrechen.

6) Wenn ich Chloroquin oder Hydroxychloroquin einnehme – welches anscheinend gegen das Virus eine Wirkung hat – kann ich davon ausgehen, dass ich vor einer COVID-19-Infektion geschützt bin?

Die Ergebnisse von Laborversuchen zeigen, dass einige Arzneimittel wie Chloroquin und Hydroxychloroquin, welche in der Behandlung von rheumatischen Krankheiten verwendet werden, eine hemmende Wirkung auf die Virus-Replikation haben. Bei einigen Patienten/-innen mit Coronavirus-Lungenentzündung werden diese Medikamente daher angewendet. Wenn Sie regelmäßig diese Arzneimittel zur Behandlung Ihrer rheumatischen Erkrankung einnehmen, dann sollten Sie diese Therapie fortsetzen, allerdings kann man sich auf keinen Fall vor der Infektion geschützt fühlen. Jeder Rheumapatient/-in muss, wie alle anderen Menschen, den Empfehlungen und Anordnungen der Behörden folgen und mindestens einen Meter Abstand von anderen Personen halten und so viel wie möglich zu Hause bleiben.

7) Wenn ich mit Tocilizumab behandelt werde, kann ich davon ausgehen, dass ich vor der COVID-19-Infektion geschützt bin?

Es gelten hier dieselben Hinweise wie für Chloroquin und Hydroxychloroquin. Die Therapie mit Tocilizumab könnte bei einer Untergruppe von Patienten/-innen mit Coronavirus-Lungenentzündung von Nutzen sein, indem Tocilizumab die durch das eigene Immunsystem hervorgerufene Entzündung in den Lungen hemmt. Allerdings hat das Medikament vermutlich keine direkte Wirkung gegen das Virus selbst. Wenn Sie mit diesem Medikament behandelt werden, sind Sie daher nicht vor einer COVID-19 Infektion geschützt und müssen den Empfehlungen und Anordnungen der Behörden gleich folgen wie Menschen ohne diese Therapie. Patienten/-innen, die mit Tocilizumab behandelt werden, können die Therapie weiterführen. Wir verfügen über verlässliche Informationen von Seiten des Herstellers, dass es keine Versorgungsengpässe geben wird und die betroffenen Patienten/-innen ausreichend mit Tocilizumab versorgt werden können.

8) Kann ich mit einer immunsuppressiven Therapie, einem Biologikum oder einem JAK Inhibitor in Zeiten der COVID-19 Pandemie überhaupt beginnen?

Die Antwort auf diese Frage muss individuell geklärt werden. Sollte die Therapie zur Behandlung Ihrer Erkrankung notwendig sein, um Entzündungen und Schmerzen zu reduzieren und/oder Schäden an Gelenken oder Organen zu reduzieren, wird Ihnen Ihr Rheumatologe/-in trotz der aktuellen COVID-19 Pandemie die Behandlung mit einem immunsuppressiven Medikament unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen

empfehlen. Die Auswahl der am besten geeigneten Substanz wird im Einvernehmen zwischen Arzt/Ärztin und Patient/-in getroffen.

9) Habe ich ein Anrecht von der Arbeit fernzubleiben, wenn ich in Behandlung mit immunsuppressiven Medikamenten bin?

Diese Problematik wird derzeit intensiv diskutiert. Patienten/-innen welche in Besitz einer Invaliditätsbescheinigung sind, können von dieser Regelung Gebrauch machen. Die Patientenvereinigungen arbeiten an diesem Thema. Auf alle Fälle wird Patienten/-innen mit immunsuppressiver Therapie empfohlen, wenn möglich, von zuhause aus zu arbeiten.

10) Wie muss ich mich bei der laufender immunsuppressiver Therapie verhalten, wenn ich Symptome wie Fieber, Husten oder Atembeschwerden habe?

Verhalten Sie bitte so, wie bei jedem anderen grippalen Infekt. Bleiben Sie zu Hause, trinken Sie viel, pausieren Sie die Immunsuppressiva vorübergehend bis zur vollständigen Rückbildung der Symptome und informieren Sie Ihren Arzt/Ärztin.

11) Wie muss ich mich verhalten, wenn ich an COVID-19 erkrankt bin?

Bitte halten Sie sich an die vom italienischen Gesundheitsministerium vorgeschriebenen Vorgaben und wenden Sie sich umgehend an die entsprechenden Behörden. Die immunsuppressive Therapie muss für die Dauer der Infektion pausiert werden.

12) Muss ich besondere Vorsichtsmaßnahmen treffen, wenn ich an Rheuma erkrankt bin?

Es gelten die gleichen Empfehlungen wie für die gesunde Bevölkerung. Sie zielen darauf ab, die Gesundheit aller Menschen aufrecht zu erhalten:

- Hände und Handgelenke mit Wasser und Seife mindestens 20 Sek. waschen
- Nicht an Mund, Nase und Augen fassen
- Niesen Sie in Ihre Armbeuge oder in ein Einwegtaschentuch
- Tragen Sie eine Atemschutzmaske, wenn Sie krank sind. Wenn Sie keine Symptome haben, ist die Atemschutzmaske unnötig.
- Halten Sie mindestens einen Meter Abstand von anderen Menschen.
- Vermeiden Sie Umarmungen und Händeschütteln.
- Vermeiden Sie Ansammlungen von Menschen und alle Gelegenheiten, bei denen sie mit vielen Menschen in Kontakt kommen, außer jenen, mit denen Sie zusammenwohnen
- Vermeiden Sie unnötige Reisen und bleiben Sie zu Hause so viel Sie können. Gehen Sie nur bei tatsächlichem Bedarf aus dem Haus (Arbeit, Einkaufen, Apotheke) 
- Befolgen Sie streng die vom italienischen Gesundheitsministerium erlassenen Hinweise.

Wenn Sie weitere Fragen haben, treten Sie in Kontakt mit Ihrem Vertrauensrheumatologen/-in, ohne zum Krankenhaus zu fahren. Benutzen Sie das Telefon oder melden Sie sich per E-Mail. Die Zusammenarbeit untereinander ist der Eckpfeiler, um gut dieser Krise zu entkommen.